

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Tage des heiligen Apostels Thomá

Die Handleitung Christi zum Glauben.

Die Gnade unsers HERRN JESU Christi und die Liebe Gottes, Gehalten
 und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch Anno 1698.
 allen, Amen!

Wir, die wir starck seyn, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht gefallen an uns selber haben. Also, Geliebte in dem HERRN, lesen wir in der Epistel an die Römer, Cap. XV. 1. Wir erinnern uns aber dieser Worte nicht unbillig bey unserm heutigen Evangelio, darinn uns Christus selbst zum Exempel dieser Wahrheit vorgestellet wird. Er war ja wol starck, ja der allerstarckeste, aus dessen Fülle alle Gnade um Gnade genommen haben. Er aber hat mit seinem Exempel am allerkräftigsten gelehret und erwiesen, wie man der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an ihm selber haben, sondern vielmehr andern zur Besserung und zum Guten zu gefallen suchen solle. Denn da werden wir hören, wie er seiner Jünger einen, den Thomam, in der Schwachheit seines Glaubens mit grosser Liebe getragen, wie er mit so grosser Gedult an ihm so lange gearbeitet, bis er endlich frey heraus bekannt und gesagt: **Mein HERR und mein GOTT!** Im XI. Cap. der Ep. an die Römer v. 20. lehret Paulus daß die welche stehen im Glauben, und also starck seyn, nicht sollen stolz seyn, sondern vielmehr sich fürchten, sintemal wenn sie nicht an der Gütze bleiben, sie gleicher Weyse wie die, welche gefallen, auch abgehauen werden können, da hingegen es dem HERRN ein leichtes sey, diesen wiederum zum Glauben zu verhelffen. Dieses sollen wir uns denn ja alle theils zu einer Warnung lassen gesagt seyn, daß wir nicht stolz seyn, so wir starck sind im Glauben; theils zu einer Aufmunterung, daß wir nicht zweiffeln, wir können aus dem Unglauben und der Schwachheit des Glaubens errettet und im Glauben freudig, männlich und starck werden, und zwar durch die Gnade des, der da ist und heisset der Anfänger und Vollender des Glaubens. Von dieser Sache wird iezo noch ferner zu handeln seyn. Lasset uns um deswillen GOTT um seines Heiligen Geistes Beystand und Krafft demüthiglich anrufen in einem andächtigen Vater Unser etc.

Rom. 15/1.
 Die Schwach
 gläubigen
 sind zu tra-
 gen/nach dem
 Exempel
 Christi.

Joh. 1/16.

1. Cor. 16/13.
 Ebr. 12/ 2.

Evan-

Evangelium Joh. XX. v. 24-29.

Thomas aber der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: mein HErr und mein Gott. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Eingang.
Joh. 16/31. 32.
Die Schwachheit der Jünger Christi.

Von Christo ihnen vorher verkündiget.

Izt glaubet ihr. Sibe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet ein jeglicher in das seine, und mich alleine lasset, spricht unser Heiland Joh. XVI. 31. 32. zu seinen Jüngern. Er hatte ihnen sein heiliges Wort fürgehalten, und die Jünger hatten daraus erkannt, wie er auch dasjenige damit beantwortet hätte, was sie noch in ihrem Herzen, und darum sie noch nicht gefragt hatten. Daraus wurden sie nun von seiner Allwissenheit überzeugt und nicht wenig im Glauben gestärket, daß sie auch ausbrachen und sagten: Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarffst nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Darauf beziehet sich nun unser Heiland, wenn er saget: Izt glaubet ihr. Sibe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet ein jeglicher in das seine und mich alleine lasset. Damit er ihnen dann hat vorher sagen wollen, wie sie in solcher Freudigkeit des Glaubens nicht immerdar bleiben, sondern zur Zeit seines bevorstehenden Leidens und Sterbens sich alle an ihm ärgern, und eine grosse Verdunkelung des Glaubens leiden würden, So ist es denn nun auch an

an ihnen eingetroffen. In einer Nacht ärgerten sie sich alle an ihm, und wurden zerstreuet, ein jeglicher in das seine. Ja da bereits unser Heiland von den Todten wieder auferstanden war, so war es doch als ein armes verschüchtertes Häufflein. Sie kamen zusammen, aber aus Furcht für den Jüden verschlossen sie die Thüren, und dachten: nun würde es ihnen auch so gehen, als ihrem Meister und HErrn es ergangen wäre, und obwol die Weiber der Jüden kamen und ihnen mit großem Frolocken verkündigten, der HErr sey auferstanden, er lebe, sie hätten ihn gesehen; glaubten sie ihnen doch nicht, sondern gedachten vielmehr, daß es Mährlein wären. Was that aber unser Heiland; da sie in solcher Zerstreung waren, da sie in solcher Ohnmacht des Glaubens sich befanden? Er kam ihrer Schwachheit zu Hülffe, tratt so bald am Abend des ersten Tages, da er von den Todten auferstanden war, unter sie, und sprach: Friede sey mit euch! zeigt ihnen zugleich seine Hände und seine Seiten, und da sie darauff froh wurden, daß sie den HErrn sahen, sprach er abermal zu ihnen: Friede sey mit euch, gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch; und da er das gesaget, blieb er sie an, und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Hiedurch wurden sie nun dermassen gestärcket, daß sie in der Wahrheit glaubten, daß Iesus wahrhaftig von den Todten auferstanden wäre. Nun war bey solcher Versammlung, welcher der HErr damals erschienen, Thomas nicht mit zugegen gewesen, und ob ihm gleich die andern Jünger es erzehleten, wolte er doch solcher Erzählung nicht trauen, und dachte viel anders in seinem Herzen. Was thut hierbey abermal der HErr Iesus? Nach seiner grossen und inbrünstigen Liebe, damit er je und je die Seinigen geliebet hatte, kam er auch dem Thoma zu Hülffe, und brachte ihn zum wahren und lebendigen Glauben. Unsere Textworte geben mit mehrern davon Zeugniß, aus welchen wir um deswillen erwägen wollen

Wie Christus ihnen zu Hülffe kam.

Die Handleitung Christi zum Glauben.

Vortrag.

Ou treuer Heiland Iesu Christe, der du bist das A und das Gebet.
O, der Anfänger und Bollender des Glaubens, laß deine Handleitung auch unter uns dazu gesegnet seyn, daß wir dadurch zum Glauben erwecket, in demselben je mehr und mehr befestiget und durch denselben aus deiner Macht bewahret werden zur Seligkeit! Amen, Amen!